

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 56 (1930)  
**Heft:** 23  
  
**Artikel:** Moderne Kundschaft  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-463035>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bams unsaubere Ohren für Schnarchen. — „Ich hab's!“ ruft Bom und genehmigt sich einen fünfzehnten Cognac. Dann spinnt er hurtig sein Garn ab! „Es steigt die Flut, es wächst der Berg, Bücher über die Ehe überschwemmen den Markt. Fragt sich nur, kann man alte Wörterbücher in Ehebücher verwandeln? Man kann!“ — und Bom schildert, wie das Ding zu drehen wäre. Drauf umarmen ihn Bim & Bam und schütten alle noch auffindbaren Spirituosenreste in seine verägte Kehle. Ums Morgengrauen explodiert er dann hörbar und wird ohne allen Pomp rückwärts im Magazin verscharrt.

Andern Tags erscheint eine gesperrte Annonce in den Zeitungen:

Achtung! Eheleute! Achtung!

Das Buch der Bücher, der Schlager der Saison!

Keine Differenzen in der Ehe mehr!

Jeder Streit ausgeschlossen nach Einsichtnahme in unser hochinteressantes Werk!

Preis desselben samt Postversand 3 Mark.

Bestellen Sie solange Vorrat reicht!

Bim & Bam, Sortiment.

Der Erfolg der Annonce ist ein ungeheurer. Bimbam kaufen sämtliche alten deutschen Wörterbücher auf, um ihre Besteller befriedigen zu können. Jeder geschätzte Kunde bekommt zu seinem Roach ein vorgedrucktes Begleitschreiben des Inhalts:

„Euer Hochwohlgeboren! Sie wollen wissen, wie jeder ausbrechende eheliche Streit im Keime zu ersticken ist? Gebrauchen Sie dem erregten Partner gegenüber keines der im beiliegenden Buch verzeichneten Worte und es garantieren den Erfolg

Bim & Bam.“

Die Leute stehen da und sagen nichts wie: Haite Worte?

Und empfehlen schadenfroh Bimbambombs originelles Ehebuch in ihrem werten Bekanntenkreise weiter.

Feing Scharpf

## Intermezzo

Das kommt von der Höflichkeit.

Regen, Regen. Tram. Besetzt. Mehrere Damen steigen ein. Ich erspähe eine hübsche Blondine, die aussieht, als ob ein Augen-geplänkel...

Fünf Damen stehen.

Zehn starke Männer interessieren sich plötzlich unglaublich für die Zeitung. Stieren angestrengt in den Sportteil, versenken sich mit Verzweiflung in die kynologische Spalte.

Und fünf Damen stehen.

Ich gehöre natürlich nicht zu den zehn starken Männern. Stehe auf, mache mein freundlichstes Gesicht, und biete elegant

meiner Blondine den Platz an, auf den sich unterdessen ein Herr mit wackelndem Zwicker setzt. Das Wackeln hatte mich schon geärgert, als er noch stand.

„Na erlauben Sie mal,“ sage ich empört, „ich habe den Platz vermutlich nicht geräumt, damit Sie sich drauf setzen.“

„Nicht?“ meint er sanft, indem er mich durch den wackelnden Zwicker freundlich anblinzelt, „das wußte ich nicht. Es tut mir leid. Wirklich sehr leid. Ich bitte natürlich um Entschuldigung. Aber den Platz kann ich nicht räumen. Oder haben Sie ihn vielleicht gemietet?“

„Nein,“ sage ich, von soviel Freundlichkeit entwaffnet, „aber da einige Damen stehen, so ist es Pflicht eines Kavaliere...“

Zehn Zeitungen mit Sportteil und kynologischer Spalte rascheln.

Und fünf Damen stehen.

„Na na, haben Sie sich nicht so,“ sagt der wackelnde Zwicker; denn erstens stehen Sie ja, also wird Ihnen niemand einen Vorwurf machen, und zweitens steige ich schon aus.“

Ich setze mich formhalber nochmal hin, sonst kriege ich ja das freundliche Lächeln als Quittung für den Platz nicht. Dann wieder dieselbe Geschichte: Aufstehen, freundliches Gesicht, elegante Handbewegung zu meiner Blondine.

„Sehr liebenswürdig,“ sagt eine starke Dame hinter mir, 220 Pfund, indem sie sich setzt und den triefenden Schirm auf meinen Schuhabschnitt stellt.

Es hat keinen Zweck, sich aufzuregen. Ich bin der Märtyrer meines Geschlechts. Aber da ich nicht nur ein Märtyrer sondern auch ein höflicher Mensch bin, und außerdem den begreiflichen Wunsch habe, den Schirm, der meinen Fuß für einen Schirmständer hält, loszukriegen, sage ich so ruhig wie möglich: „Gestatten Sie...“

„Nein,“ sagt sie entrüstet, „es liegt Ihrerseits keine Veranlassung vor, sich vorzustellen. Eine bloße Höflichkeit gibt noch keinen Anknüpfungspunkt.“

Lächerlich, denke ich, 220 Pfund und Anknüpfungspunkt.

„Übrigens,“ faucht sie plötzlich, „übrigens merke ich gerade, daß Sie den Platz angewärmt haben. Scheußlich angewärmt. Jawoll.“ Schwupp und davon und läßt sich nicht erklären, daß ich nichts dafür kann, wenn die Wagenheizung so gut funktioniert.

Ich gebe es auf.

Zehn Zeitungen knistern. Knistern unheimlich vergnügt. Flüstern: Kamel. Und meinen mich damit. Denn natürlich ist jetzt ein Herr ausgestiegen, und meine Blondine hat seinen Platz eingenommen.

Wie gesagt, das kommt von der Höflichkeit. —

©Bde

## Moderne Kundschaft

„Ich möchte gern ein Buch kaufen.“

„Soll es etwas Leichtes sein?“

„Das ist nicht nötig, ich habe mein Auto draußen.“

(Humoristi)

„Ich möchte gern ein Buch haben für meine kranke Frau...“

„Soll es vielleicht etwas Religiöses sein?“

„Nein, das nicht, es geht ihr schon wieder etwas besser.“

(Moustique)



## Literarische Kritik

Pinkles: „Nu, wie heißt Schundliteratur, Beiteles! Wie heißt! Hat's emol geewwe Literatur, Beiteles, wo noch is gwewe Schund? Sind se noch gistorwe im Armenhaus oder sind se noch geewwe me- schugge wo hawe gefabriziert Literatur?“

© Holzher

\*

Empfehlenswerte Bücher für die reifere Jugend:

„Der glatte Schlafwagenkontrollleur“. Hochzeiterinnerungen von Camelia Feigenfeld.

„Die keusche Schwiegermutter von Holly-wood“ von Shimmy Cocqtail.

„Die sexuelle Aufklärung in den Kindergärten“ von Confusia Spinner. (Preisgekrönte modern-pädagogische Studie.)

„Die Hochzeitsnacht auf dem Padeis“ von Hildegunde von Fischtran.

„Wie erziehe ich meine Eltern?“ Praktischer Wegweiser für die bahnbrechende Jugend von Dr. rer. pädag. Schnuderihung.

© Holzher



Die neuen, köstlichen Erfrischungs-Bonbons Mintips sind erhältlich in eleg. Etui zu 20 Ets. und offen nach Gewicht.

